



KALLENDRESSER

160 / 07. MÄRZ 2026 / 1. FC KÖLN – BORUSSIA DORTMUND * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO \$4,

mal wieder ein Samstagabend-Topspiel für den FC, wobei man sich bei der aktuellen sportlichen und vor allem der tabellarischen Situation berechtigterweise fragen muss: Warum eigentlich? Nach dem Spiel gegen die Schergen von Diddi und der absoluten Nullnummer gegen die Augsburger ist die Mannschaft in der Pflicht, mal wieder zu gewinnen. Sonst wird es wirklich nochmal richtig eng. Ungünstigerweise ist der BVB kein klassischer Aufbauegner, aber verschenkt wird hier trotzdem nichts. Einen lieben Gruß und herzliche Glückwünsche möchten wir an dieser Stelle noch an unseren guten Freund und Wegbegleiter Gianni Infantino richten. Vielen Dank und alles Gute zu 10 Jahren FIFA-Präsidentschaft. KEEP ON ROCKING!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – TSG HOFFENHEIM

Der 1. FC Köln holt im Heimspiel gegen Hoffenheim einen Punkt. Über dem sportlichen Geschehen stand an diesem Tag jedoch ein tragischer Notfall auf der Osttribüne. Dementsprechend verzichten wir auf einen Spielbericht.

RÜCKBLICK FC AUGSBURG – 1. FC KÖLN

Freitags nach Augsburg. Nicht die geilste Terminierung für so eine Entfernung, doch die Rahmenbedingungen waren dann besser als gedacht. Grund dafür war der Sonderzug der Wilden Horde, welcher mal wieder rollte und uns in Richtung bayerisches Schwabenland bringen sollte. Und das auch noch bei bestem Wetter. Eine komplett runde Nummer mal wieder - hat Spaß gemacht!

Etwas verspätet, aber dennoch rechtzeitig, kam die Szene dann im Gästeblock an. Ich persönlich bin ja Fan des Augsburger Gästeblocks. Gute Sicht aufs Spielfeld, jede Gruppe hat ihren eigenen Freiraum und die Akustik ist auch top.

Gut, das sportliche Geschehen ist definitiv schnell abgehakt. Das war echt ein kompletter Grottenkick vom FC. Lustlos, kein Biss und nach vorne nicht gefährlich genug. Möchte auch gar nicht groß auf Personalien eingehen. Eins ist aber auch klar: Wenn man jetzt die Spiele gegen Borussia Dortmund, Leverkusen und Bayern München abzieht, kommen nahezu nur noch direkte Gegner im Abstiegskampf. Hier muss die Mannschaft jetzt eine gewisse Haltung und Kampfbereitschaft zeigen, damit der Klassenerhalt eingetütet wird. Dazu muss aber auch die Kurve bei den nächsten Spielen den Arsch hochbekommen. Gerade bei Heimspielen sind wir jetzt gefragt



und müssen den Gegner aus Köln-Müngersdorf schreien.

Aber zurück zum Spiel in Augsburg: Dort war trotz des Spiels immer gut Bewegung im Gästeblock. Wie oben beschrieben, sorgen die Umstände in Augsburg dafür, dass die 90 Minuten dort auch Lust und Laune machen.

Inhaltlich positionierten wir uns mit Spruchbändern zur 50+1-Thematik, der Ansetzung auf einen Freitagabend und den Repressionen gegenüber der Dortmunder Fanszene ein paar Tage vorher, als vielen BVB-Fans die Reise nach Bergamo zum CL-Spiel verwehrt wurde.

Der Heimkurve kann man im optischen Part einen guten Auftritt attestieren. Auch wenn die Zaunbeflaggung in Augsburg mit Sicherheit Geschmackssache ist. Naja, wenigstens sieht es bei Heimspielen nicht so schrecklich aus wie bei Auswärtsspielen der Fuggerstädter. Der gute Tifo- und Fackeleinsatz, im Zentrum der Ulrich-Biesinger-Tribüne, konnte sich sehen lassen. Akustisch kam gerade nach den Toren im Gästeblock zeitweise was an.

Nach dem Spiel ging es mit den Shuttlebussen zurück in Richtung Hauptbahnhof, wo um kurz vor Mitternacht der Sonderzug wieder in Richtung Kölleforia rollte.



AWARENESS BEIM 1. FC KÖLN

Im Jahr 2023/24 wurden 181 Vorfälle an eine unabhängige Meldestelle gemeldet. Diese umfassen beispielsweise Vorfälle von Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit, aber auch Abwertungen von Asyl:Bewerber:innen.

Dies haben wir uns zum Anlass genommen, uns mit dem Awareness-Konzept des 1. FC Köln auseinanderzusetzen. Im Folgenden wollen wir zunächst einmal darlegen, was unter dem Awareness-Konzept zu verstehen ist. Dabei beziehen wir uns auf die Begriffsklärung durch das Netzwerk gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt im Fußball. Unter Awareness bedarf einer:

- **Betroffenenzentrierung** – die betreffende Person definiert, was passiert und wie damit umgegangen wird. Es erfolgt keine Infragestellung von außen.
- **Parteilichkeit** – Betreffende Personen befinden sich in einem Schutzraum. Es kommt zu keiner Bewertung oder Schuldumkehr.
- **Konsens** – Die Zusammenarbeit erfolgt in Einvernehmen, es erfolgt keine Maßnahme ohne Zustimmung.
- **Umfassender Gewaltbegriff** – umfasst sowohl physische als auch psychische, strukturelle, verbale, aktive und passive Formen von Gewalt.

Awareness beschreibt abseits des Konzeptes eine Haltung. Eine Haltung, wie wir miteinander im Verein umgehen wollen.

Das Netzwerk hat im Dezember 2025 einen Handlungsleitfaden erarbeitet, in dem es klar definiert, was ein Awareness-Konzept zwingend beinhalten sollte. Einerseits braucht ein Verein ein klares Handlungskonzept für die Awareness-Arbeit, zudem barrierefreie Zugänglichkeit und hierfür ausgestattete Schutzräume. Außerdem brauchte es ein geschultes hauptamtliches Team am Spieltag, bestehend aus Zweierteams. Zusätzlich sollten alle Personen jeden Spieltag geschult werden.

Der 1. FC KÖLN hat Anfang 2024 „Panama“ als Awareness-Konzept gekauft. Im Zuge

der Saison 2024/25 entstand die AG „Awareness“ aus dem Fan-Dialog.

Zu dem bestehenden Konzept Panama sowie deren Selbstverständnis und Entstehung haben wir die AG befragt und wollen euch den Austausch präsentieren.

CNS: Was war der konkrete Anlass für die Gründung der AG Awareness in der Saison 2024/25 und welche Entwicklungen oder Erfahrungen haben diesen Prozess angestoßen?

Wir sind in der Saison 2024/25 aus dem Fan-Dialog heraus entstanden. Ausgangspunkt war, dass wir uns im Rahmen des Fan-Dialogs mit dem Thema „sichere Räume im Stadion“ beschäftigen sollten. Dabei haben wir das Panama-Konzept im Stadion genauer angeschaut und deutlich gesehen, dass es hier erheblichen Verbesserungsbedarf gibt. Aus dieser Auseinandersetzung ist bei uns der Schritt entstanden, nicht nur „Panama“ zu betrachten, sondern das Thema Awareness insgesamt strukturiert aufzuarbeiten und weiterzuentwickeln.

Wie versteht und definiert ihr den Begriff „Awareness“ im Kontext des 1. FC Köln und des Stadionerlebnis?

Für uns ist Awareness zunächst eine Grundhaltung: ein bewusster, respektvoller Umgang miteinander und die klare Bereitschaft, Diskriminierung, Grenzverletzungen oder Übergriffe nicht zu relativieren oder zu übersehen.

Im Kontext des Stadionbesuchs bedeutet das, Rahmenbedingungen zu schaffen, die allen Menschen Sicherheit vermitteln, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit, sexueller Identität oder äußerem Erscheinungsbild. Awareness heißt dabei nicht nur, auf konkrete Vorfälle zu reagieren, sondern von Anfang an klare Zuständigkeiten, sichtbare Ansprechpersonen, transparente Abläufe und verlässliche Meldewege zu etablieren.

Als AG verstehen wir Awareness deshalb als Zusammenspiel aus Haltung und Struktur. Respekt im Miteinander und organisatorische Rahmenbedingungen sollen Orientierung geben und im Bedarfsfall Schutz gewährleisten.

Welche erste konkrete Maßnahme oder Initiative habt ihr nach eurer Gründung umgesetzt und welche Zielsetzung stand dahinter?

Nach unserer Gründung haben wir zunächst den fachlichen Austausch gesucht. Dazu gehörten Gespräche mit Expert*innen auf dem Gebiet, unter anderem mit KickIn, der Beratungsstelle für Diversität und Inklusion im Fußball, sowie mit dem Fanprojekt Dortmund, ebenso wie der Austausch mit anderen bestehenden Arbeitsgruppen.

Ein zentrales erstes Arbeitsfeld war die inhaltliche Aufarbeitung des bestehenden Panama-Konzepts. Wir haben den aktuellen Stand analysiert, strukturiert dargestellt, Problemlagen benannt und erste konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung formuliert. Als jüngsten Schritt haben wir diese Inhalte auch in einem Austausch mit dem Vorstand, vertreten durch Ulf, eingebracht.

Darüber hinaus haben wir weitere Themen gesammelt, die aus unserer Sicht zu einer umfassenden Awareness-Arbeit dazugehören. Diese haben wir gebündelt und in eine erste Priorisierung gebracht. „Panama“ war damit unser erstes konkretes Projekt, steht jedoch innerhalb eines größeren Gesamtansatzes.

Welche übergeordneten Ziele verfolgt die AG Awareness, und welche strukturellen, kulturellen oder organisatorischen Hürden begegnen euch auf dem Weg dorthin?

Unser übergeordnetes Ziel ist es, Awareness langfristig und verbindlich in den Vereins- und Stadionstrukturen zu verankern. Es geht uns nicht um einzelne Aktionen, sondern darum, dass Awareness als selbstverständlicher Bestandteil des Stadionalltags mitgedacht wird, sowohl in der Organisation als auch in der Kommunikation. Dazu gehört auch, eine Kultur zu stärken, in der Respekt und Aufmerksamkeit füreinander als gemeinsamer Standard verstanden werden. Auch innerhalb des Vereins wünschen wir uns eine Verankerung in Form einer festen Awareness-beauftragten Person – und dass die Inhalte eine ganze Stelle füllen können, sehen wir aktuell auch.

Konkrete Hürden sind vor allem begrenzte personelle und räumliche Ressourcen, bestehende Abläufe, die angepasst werden müssen, sowie die Abstimmung zwischen verschiedenen Bereichen des Vereins und des Stadionbetriebs. Strukturelle Veränderungen greifen in mehrere Zuständigkeitsbereiche ein und sind deshalb

oft langwierig und schwer kurzfristig umsetzbar. Dazu kommt natürlich auch, dass es insgesamt ein Umdenken im Fußball braucht – von diskriminierungsfreien Beleidigungen im Stadion über eine Atmosphäre, in der gerade Profifußballer offen zu ihrer sexuellen Orientierung stehen können, bis hin zu mehr Diversität in Führungsebenen („Funfact“: Dort gibt es mehr Menschen, die Thomas heißen, als Frauen).

Wie ist die AG Awareness personell zusammengesetzt? Welche Gruppen oder Perspektiven sind vertreten – etwa aus der organisierten Fanszene, der Mitgliedschaft oder seitens des Vereins?

Die AG Awareness besteht aktuell aus sieben Personen. Als Institutionen sind dabei die Fanbetreuung, der Mitgliederrat und das (sozialpädagogische) Fanprojekt vertreten. Zwei Personen sind in Fanclubs organisiert, zwei weitere sind nicht organisiert.

Aktuell haben wir nur binäre Geschlechterperspektiven (weiblich und männlich), sind mit einer Altersspanne von Mitte 20 bis Mitte 40 Jahren vertreten und sitzen von der Nord über die West bis in die Süd im ganzen Stadion verteilt. Ein Teil von uns bewegt sich im Umfeld der aktiven Fanszene zum jetzigen Zeitpunkt arbeiten wir aber nur mit Einblicken in die organisierte Fanszene eine selbständige Perspektive/Stimme von euch fehlt uns leider noch.

Inzwischen hat zudem ein erstes Treffen mit weiteren Interessent*innen stattgefunden, die sich eine Mitarbeit in der AG vorstellen können.

Versteht ihr euch als unabhängige Initiative aus dem Fandialog heraus, oder seid ihr strukturell und formal an den 1. FC Köln angebunden? Wie ist eure institutionelle Verortung geregelt?

Wir sind eine unabhängige Arbeitsgruppe, die über die Ehrenamtsstrukturen an den Verein angebunden ist.

Wir arbeiten eigenständig in unserer inhaltlichen Ausrichtung, stehen aber im Austausch mit Vereinsverantwortlichen und bringen unsere Vorschläge strukturiert ein.

Wie gestaltet sich Awareness am Spieltag konkret – jenseits von Leitbegriffen und Grundsatzpapieren? Welche Strukturen, Abläufe oder Ansprechpersonen sind tatsächlich vorhanden?

Am Spieltag existieren mit dem „Panama“-Konzept definierte Strukturen für Situationen, in denen sich Personen im Stadion unwohl, unsicher, bedrängt oder bedroht fühlen. Das Codewort „Panama“ beziehungsweise die Frage „Wo geht’s nach Panama?“ kann gegenüber Mitarbeitenden im Stadion geäußert werden, ohne dass die Situation weiter erklärt werden muss. Dadurch wird ein festgelegter Ablauf in Gang gesetzt.

Vorgesehen ist, dass Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen das Codewort kennen und ohne Rückfragen reagieren. Eine Telefonnummer ist hinterlegt, über die der weitere Ablauf koordiniert wird, und es sind Orte im Stadion vorgesehen, an die sich Personen zurückziehen können.

Zur Sichtbarkeit des Konzepts gibt es Stadiondurchsagen vor dem Spiel und in der Halbzeit, Aufkleber mit QR-Codes in Toilettenbereichen sowie einem großen Banner im Stadionumlauf.

Dennoch sehen wir in den vorhandenen Strukturen und Abläufen noch viel Verbesserungsbedarf und haben aktuell nicht mal mehr den Status des Bare Minimums, weil dem „Panama“-Konzept aktuell ein geeigneter Schutzraum fehlt.

Welche bestehenden Schutz- oder Präventionskonzepte innerhalb des 1. FC Köln nehmt ihr derzeit in den Blick und nach welchen Kriterien überprüft ihr diese?

Im Zentrum unserer aktuellen Arbeit steht das bestehende „Panama“-Konzept als zentrales Schutzkonzept im Stadionkontext.

Unsere Überprüfung orientiert sich an mehreren Kriterien. Dazu gehören unter anderem die niedrigschwellige Zugänglichkeit für Betroffene, klar geregelte Zuständigkeiten und Abläufe, die praktische Umsetzbarkeit im Spieltagsalltag sowie geeignete räumliche Lösungen. Ebenso prüfen wir, ob die vorgesehenen Strukturen im Ernstfall verlässlich funktionieren und nachhaltig tragfähig sind. Dabei geht es

uns nicht nur um formale Existenz, sondern um tatsächliche Umsetzbarkeit und Wirksamkeit.

Zu welchen ersten Einschätzungen seid ihr dabei bislang gelangt? Wo erkennt ihr strukturelle Lücken oder Verbesserungsbedarf?

In unserer bisherigen Einschätzung zeigt sich, dass der Erstkontakt im Rahmen des „Panama“-Konzepts grundsätzlich funktioniert. Das Codewort ist etabliert, Mitarbeitende kennen den Ablauf und reagieren ohne Rückfragen.

Darüber hinaus wird jedoch deutlich, dass das Konzept in seiner weiteren Umsetzung erhebliche strukturelle Schwächen aufweist. Die Sichtbarkeit im Stadion ist zwar vorhanden, reicht aus unserer Sicht jedoch nicht aus, um eine flächendeckende Bekanntheit sicherzustellen. Vor allem in den Bereichen Rückzugsraum, personelle Zuständigkeit über den Erstkontakt hinaus sowie verbindliche Weiterführung und Nachbereitung bestehen deutliche Lücken.

Welche Veränderungen oder Erweiterungen im Bereich der Meldemöglichkeiten für Betroffene haltet ihr aktuell für besonders dringend – sowohl am Spieltag als auch darüber hinaus?

Aus unserer Sicht ist es besonders dringend, Meldewege niedrigschwelliger und vielfältiger auszugestalten. Nicht jede betroffene Person möchte oder kann eine Situation direkt vor Ort ansprechen. Daher braucht es mehrere parallele Möglichkeiten, Unterstützung zu erhalten.

Dazu gehören eine klar kommunizierte telefonische Erreichbarkeit am Spieltag, perspektivisch auch die Möglichkeit einer Kontaktaufnahme über Messenger-Dienste sowie digitale Meldeoptionen über Website oder App. Ebenso wichtig ist die Möglichkeit, Vorfälle auch im Nachgang melden zu können.

Darüber hinaus halten wir eine verbindliche Dokumentation und klare Zuständigkeit für die Bearbeitung der Meldungen für erforderlich. Nur so kann aus einzelnen Vorfällen strukturell gelernt und das Konzept weiterentwickelt werden.

Wie klar und verbindlich positioniert sich der 1. FC Köln aus eurer Sicht institutionell gegen Sexismus, Diskriminierung und sexualisierte Gewalt? Woran lässt sich diese Haltung konkret ablesen?

Institutionell ist die Haltung des Vereins gegen Diskriminierung, Sexismus und sexualisierte Gewalt klar formuliert. Sie spiegelt sich in Leitlinien, Satzung, öffentlichen Stellungnahmen sowie in der grundsätzlichen Bereitschaft wider, Schutzkonzepte wie Panama umzusetzen. Auch die Einbindung in Lizenzvorgaben und externe Anforderungen zeigt, dass das Thema strukturell anerkannt ist.

Entscheidend ist aus unserer Sicht jedoch, wie verbindlich diese Haltung im Alltag umgesetzt wird. Eine klare Positionierung wird dann wirksam, wenn sie sich dauerhaft in Ressourcen, Zuständigkeiten und funktionierenden Strukturen widerspiegelt. Dazu gehört auch eine schnellere Reaktion und klare, öffentliche Positionierung zu aktuellen Ereignissen, wie zum Beispiel auf Social Media.

Gibt es innerhalb des Vereins feste Ansprechpartner*innen für eure Arbeit, und auf welcher Ebene findet dieser Austausch statt (z. B. Geschäftsführung, Fanabteilung, Sicherheit, Nachhaltigkeit)?

Ja, wir haben mit Sarah Schardt eine feste Ansprechpartnerin innerhalb des Vereins. Sie ist Koordinatorin der ehrenamtlichen Fanarbeit beim 1. FC Köln und begleitet unsere Arbeit sehr engagiert.

Sie bringt eigene Perspektiven ein, unterstützt unsere Anliegen auf Vereinsseite und sorgt dafür, dass unsere Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden. Zudem vernetzt sie uns mit relevanten Akteur*innen und arbeitet Inhalte gemeinsam mit uns strukturell auf. Sie nimmt regelmäßig an unseren Treffen teil und ist somit kontinuierlich in unsere Arbeit eingebunden.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Verein konkret? In welchem Umfang werden eure Vorschläge aufgegriffen, geprüft und gegebenenfalls umgesetzt?

Die Zusammenarbeit mit dem Verein erfolgt über eine feste institutionelle Anbindung

innerhalb der Ehrenamtsstruktur.

Einige Anregungen wurden bereits aufgegriffen, andere befinden sich noch in Bearbeitung. Gleichzeitig verstehen wir unsere Rolle auch darin, Themen kontinuierlich einzubringen und notwendige Entwicklungen mit dem entsprechenden Nachdruck zu begleiten. Insgesamt erleben wir die Zusammenarbeit als konstruktiv und lösungsorientiert. Trotzdem üben wir uns natürlich auch etwas in Geduld, nachdem innerhalb eines Vereins manche Themen länger dauern, als wir uns wünschen würden.

Wie bewertet ihr das bestehende „Panama“-Konzept des 1. FC Köln im Hinblick auf Prävention, Intervention und Schutz Betroffener? Wo seht ihr Stärken, wo möglichen Weiterentwicklungsbedarf?

Als Grundidee bewerten wir das „Panama“-Konzept positiv. Ein niedrigschwelliges Codewort, das ohne Erklärung genutzt werden kann. Auch dass Mitarbeitende den Ablauf kennen und im Erstkontakt korrekt reagieren, ist eine klare Stärke des Konzepts.

In der praktischen Ausgestaltung sehen wir jedoch deutlichen Weiterentwicklungsbedarf. Während der erste Schritt der Intervention greift, ist die strukturelle Absicherung danach nicht in gleicher Weise gewährleistet. Insbesondere beim Thema Schutzraum, bei der personellen Verankerung sowie bei einer verbindlichen Begleitung über den Erstkontakt hinaus bestehen aus unserer Sicht erhebliche Lücken.

Im Bereich der Prävention muss klar unterschieden werden: Das „Panama“-Konzept ist in erster Linie ein Instrument der Intervention. Es greift, wenn eine Situation bereits entstanden ist und Unterstützung benötigt wird.

Präventiv wirkt ein solches Konzept nur indirekt. Prävention kann durch kontinuierliche Sensibilisierung, geschulte Präsenz im Stadion und das Vertrauen entstehen, dass gemeldete Vorfälle ernst genommen und strukturell aufgearbeitet werden. Hier sehen wir noch Entwicklungspotenzial.

Wenn ihr selbstkritisch und mit Blick auf den Fußball insgesamt antwortet: An welchen Punkten stößt Awareness-Arbeit derzeit an Grenzen – und welche strukturellen Faktoren tragen aus eurer Sicht dazu bei?

Aus unserer Sicht stößt Awareness-Arbeit im Fußball dort an Grenzen, wo sie nicht als fortlaufender Prozess verstanden wird, sondern auf einzelne Konzepte reduziert bleibt. Awareness ist kein abgeschlossenes Projekt und keine Maßnahme, die mit der Einführung eines Schutzkonzepts erledigt ist. Sie muss dauerhaft strukturell abgesichert und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Solange Konzepte zwar existieren, aber nicht fest in Abläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse integriert sind, bleiben sie nicht belastbar.

Ein konkretes Beispiel ist die Situation rund um den bisherigen „Panama“-Raum. Die KSS als Stadionbetreiber:in hat den 1. FC Köln aufgefordert, diesen Raum in seiner bisherigen Form zu räumen. Eine unmittelbar nutzbare Alternative steht bislang nicht zur Verfügung. Hier zeigt sich, wie schnell ein Baustein eines Schutzkonzepts wegfallen kann, wenn Awareness organisatorisch nicht fest verankert ist.

Dieses Muster zeigt sich nicht nur bei uns, sondern im Fußball insgesamt: Awareness wird häufig reaktiv gedacht, nicht strategisch. Interventionen stehen im Vordergrund, während langfristige Prävention, stabile Zuständigkeiten und verbindliche Rahmenbedingungen zu wenig priorisiert werden.

Hinzu kommt, dass Fußball ein hoch emotionaler und dynamischer Raum mit vielen Beteiligten (wenn auch kein Abbild aller Fußballfans) ist. Entscheidungen fallen schnell, Situationen entstehen spontan und Grenzüberschreitungen passieren. Gerade in einem solchen Umfeld braucht es klare und stabile Strukturen, die verlässlich greifen. Wenn diese fehlen, stößt Awareness zwangsläufig an ihre Grenzen.

Gleichzeitig darf Awareness nicht allein auf Strukturen reduziert werden. Langfristig geht es darum, dass sie zu einer respektvollen Grundhaltung im Stadion wird. Strukturen schaffen Sicherheit – aber Haltung schafft Kultur. Ohne ein gemeinsames Verständnis von Respekt, Aufmerksamkeit füreinander und klaren Grenzen bleibt jede Maßnahme begrenzt wirksam.

Wir sehen daher deutlichen Verbesserungsbedarf. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass Awareness beim 1. FC Köln nachhaltig gestaltet werden kann, wenn sie strukturell abgesichert und als selbstverständlicher Bestandteil des Stadionalltags verstanden wird.

Vielen Dank für die Ausarbeitung unserer Fragen und dem ausführlichen Einblick.

Abschließend würden wir gerne noch aus unserer Perspektive einmal darlegen, was durch das aktuell bestehende Awareness-Konzept des 1. FC KÖLNS nicht gegeben ist und was wir für die Zukunft fordern.

- Leicht zugänglicher Schutzraum, der nur für Awareness-Arbeit zugänglich ist.
 - Geschultes, hauptamtliches Personal für die Awareness-Arbeit. Diese müssen sichtbar sein (z. B. Bunte Westen, idealerweise in 2er-Teams permanent präsent sein).
 - Grundsätzliche Schulung von allen am Spieltag arbeitenden Personen an allen Spieltagen.
 - Sichtbarkeit am Spieltag (häufigere Durchsagen im Stadion durch eine weibliche Stimme, z. B. Svenja Hein)
 - Zentrale Meldestelle auf allen Tribünen.
- Grundsätzlich stellt der Spieltag im Stadion eine Vielzahl an gefährdenden Dynamiken bereit, denen Awareness-Arbeit begegnen muss.

Meldestelle
für Diskriminierung
im Fußball in NRW
medif-nrw.de



ENTWICKLUNGEN BEI DEN AMATEURTEAMS

Die DFL plant zur kommenden Saison 2026/27 die Gründung einer neuen U21-Bundesliga, die sich am Beispiel aus England orientieren soll. Doch bevor ich auf die Einzelheiten dieser geplanten Reform eingehe, möchte ich erst einmal den Status quo der Amateureteams beschreiben, der mit Sicherheit seine Vor- und Nachteile mit sich bringt. Auf die zeitgleichen Terminierungen mit den Profis möchte ich ebenfalls nochmal genauer eingehen, als nur das berechtigte Gepöbel gegen die Bullen aus dem Amas-Text vom Spiel gegen Paderborn so stehen zu lassen.

Status quo: Momentan spielen diverse Zweitvertretungen der großen Klubs in den entsprechenden Regionalligen bzw. der 3. Liga. In den Teams werden bekanntermaßen auch regelmäßig Profis eingesetzt, wodurch man auch eine Wettbewerbsverzerrung nicht abstreiten kann. In der Regel wird die zweite Mannschaft hier als Sprungbrett für Spieler genutzt, die nach einer Verletzungspause wieder Spielpraxis erlangen sollen, was für Bundesliga-Klubs natürlich von Vorteil ist. Dass das vielerorts auch auf Kritik stößt, ist klar. Wer sich mit dem Thema etwas intensiver beschäftigen möchte, der kann sich gerne den entsprechenden Teil im Kallendresser-Podcast Folge 12: „Amateure 1. FC Köln“ reinziehen. Um aber auch hier mal eine etwas andere Perspektive einer respektablen Fanszene zu Wort kommen zu lassen möchte ich die Violet Crew aus Osnabrück zitieren, die im Jahr 2005 eine Demo gegen Amateureteams in Liga 3 veranstaltete. Auszug aus einem Gruppeninterview mit VC im Kallendresser 8:

„Die Demo war an dem Tag, als der DFB-Bundestag im Hotel Remarque war. Damals haben wir „Amateureteams raus aus Liga 3“ gegründet und haben dort 2005 eine Demo in Osnabrück veranstaltet, zu der tatsächlich bundesweit Fanszenen kamen. 2005 war alles ein bisschen anders und kleiner, aber für uns damals ein tolles Ding. Das hat sich durchgezogen. Die Fahne, die wir zur Demo gemacht haben, hängt immer noch, wenn Amateureteams hier spielen. Meistens ist auch der Gästeblock leer, weshalb wir dann viel Platz haben, sowas aufzuhängen. Die Motivation und das Ding dahinter war einfach, dass es für viele Traditionsvereine, die in der dritten Liga oder damals Regionalliga Nord spielen grundsätzlich Wettbewerbsverzerrung ist, wenn sie gegen „Amateure“ der großen Bundesligisten antreten müssen. Wir haben gegen Borussia Dortmund mit Lars Ricken gespielt und sowas alles. Das sind ganz offen auf der Hand liegende Gründe, die dagegensprechen, dass diese Mannschaften im normalen Ligabetrieb teilnehmen dürfen.

Ich weiß es gibt von Seiten der großen Vereine, die da ihre Zweitvertretung drin haben, zum Teil nachvollziehbare Argumente, die sich auf die Fansicht beziehen. Rein sportlich gesehen ist es tatsächlich ein Unding, dass diese Mannschaften da mitspielen. Wir spielen ja nicht nur gegen Dortmund II, wo dann auch ein paar Leute mitkommen, sondern auch gegen Freiburg II oder Stuttgart II“

Ihr seht also, auf beiden Seiten gibt es Argumente, die entweder für Amateureteams in den höheren Ligen sprechen oder dagegen, wobei ich persönlich die Wettbewerbsverzerrung auch als ein nicht unerhebliches Argument dagegen anerkenne.

Zeitgleiche Terminierungen: Ein anderer Punkt sind die Terminierungen der Spiele von den Amateuren. Nicht selten wird ein Großteil der Spiele der U21 zeitgleich mit den Profis terminiert, was schon seit längerer Zeit sowohl von uns als auch seitens des FC kritisiert wird. Bei dem zentralen Kritikpunkt stehen hier die jungen Spieler im Vordergrund, die den Sprung zu den Profis noch nicht geschafft haben. Eine zeitgleiche Terminierung sorgt natürlich dafür, dass die Youngster nicht die Möglichkeit bekommen, sich auch bei den Profis beweisen zu können. Dem Verband wird dies bewusst sein; dennoch machten sie in den letzten Jahren keinerlei Anstalten, daran etwas ändern zu wollen. Abgesehen von der sportlichen Perspektive ist es natürlich auch gerade den Freien Denkern ein Dorn im Auge, wenn von September bis Februar kein einziges Spiel besuchbar ist.

Die Lage bei uns in Köln ist jedoch nochmal schwieriger, da bei der Terminierung natürlich auch die zuständigen Bullen ein Wörtchen mitzureden haben. In dem Fall ist aber nicht die Bullenwache aus Ehrenfeld, sondern aus Sülz zuständig, die ganz offensichtlich gar keine Fußball-Expertise hat und in der Regel pauschal eine zeitgleiche Terminierung mit den Profis fordert. Die Fanszene der Bayern Amateure hatte bereits Anfang Dezember den Zehnten Besuch bei ihrer zweiten Mannschaft. Ich kann mich gerade nicht recht entsinnen, wann wir das letzte mal Zehn Spiele in einer ganzen Saison Live im Stadion verfolgen konnten. Das zeigt ziemlich gut das in anderen Städten nochmal ein anderer Wind weht. Aber auch im Süden lebt man in keiner heilen Welt. Das Spiel im Dezember war mit der Zehnten Strafe verbunden, die der Verband dem Rekordmeister alleine wegen Vergehen bei den Amateuren aufgebremmt hat, wodurch jetzt sogar vom Punktabzug gebrauch gemacht wurde. Näher darauf eingehen werde ich in diesem Text nicht mehr, dennoch wichtig zu erwähnen.

Gründung der U21-Liga: Die Kritikpunkte sorgen seit Jahren für Diskussionen und sollen jetzt in der Gründung einer U21-Bundesliga münden. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb soll für die Vereine bis auf Weiteres freiwillig bleiben und die Spiele unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Auf den regulären Regionalligabetrieb soll die neue Liga keinen Einfluss haben. Außerdem sollen unbegrenzte Wechsel und Spielzeiten wie 3x 45 Minuten möglich sein. Um die Kosten möglichst gering zu halten, sollen die Spiele in einem Radius von 250 km stattfinden. Wie so eine „Bundesliga“ mit Teams aus dem ganzen Land stattfinden soll, geht aus dem Artikel der Sportschau nicht hervor. Parallel zu diesen Planungen wird auch an einer generellen Regionalliga-Reform gearbeitet, durch die alle Meister der vierten Liga aufsteigen sollen. Wirklich revolutionär wird U21-Bundesliga also nicht sein und wohl kaum die Kritiker beruhigen. Der FC hat sich bisher noch nicht öffentlich zu dieser neuen Reform geäußert, weshalb es stand jetzt (Ende Februar) noch nicht klar ist, ob die FC-Amateure in der neuen Liga teilnehmen werden.

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Am 23. Spieltag trafen die Amas auswärts auf den Wuppertaler SV. Zur Pause stand es 0:0. Im zweiten Durchgang, genauer gesagt in der 63. Minute dezimierte sich der Gegner und der FC agierte ab dem Moment in Überzahl. Dieser Umstand sorgte jedoch nicht dafür, dass das Spiel gewonnen werden konnte. Im Gegenteil. In der 96. Minute musste man den 1:0 Gegentreffer hinnehmen und verlor das Spiel. Bitter! Eine Woche später am 24. Spieltag traf man zuhause auf die zweite Mannschaft vom VfL Bochum. Hier musste man sich nach 90 Minuten mit 1:3 geschlagen geben. Einziger Torschütze an dem Tag für den FC war Friemel der in der 25. Minute per Traumtor das zwischenzeitliche 1:0 erzielte. Damit ging es auch in der Pause. In Halbzeit zwei gab man innerhalb von vier Minuten die Führung aus der Hand und kassierte 3 Minuten vor Schluss noch eine dritte Nuss. Die zwei Niederlagen haben jedoch keine großen Auswirkungen auf die Tabellensituation. Mit dem Abstieg hat man nichts zu tun. Am Mittwoch wurde das Spiel auswärts gegen den SC Wiedenbrück nachgeholt und heute muss man auswärts nach MG zum Derby. Nächste Woche kommt dann der SC Rot-Weiß Oberhausen ans GBH.

Frauen: Nach der sehr erfolgreichen Zeit rund um den Jahreswechsel haben die Frauen vom FC eine kleine negative Serie gestartet. Am 19. Spieltag verlor man auswärts beim 1. FC Union Berlin mit 2:1. In der 31. Minute ging man in Rückstand und konnte erst in der 67. Minute durch Bremer ausgleichen. Knapp 10 Minuten später fing man sich aber erneut einen Gegentreffer, der das Spiel entschied. Damit ist der FC seit 4 Spielen ohne Sieg. Die Chancenverwertung wird mehr und mehr zum Problem. Einzige positive Nachricht: Der FC wird auch weiterhin nicht nach unten schauen müssen und wird auch mit dem Abstiegskampf nichts mehr zu tun haben. Das nächste Spiel am 20. Spieltag gegen den FC Bayern München findet erst Mitte März im FKS statt.

U19: Die U19 hat im Viertelfinale des DFB-Pokals die Jugend von Eintracht Frankfurt besiegt und steht damit erneut im Halbfinale. Auswärts ging man in der 24. Minute in Rückstand und konnte im weiteren Verlauf nur bedingt gefährlich werden. Dies ändert sich jedoch nach dem Pausentee. Hier erzielte kurz nach Wiederanpfiff Römers nach einer Ecke das 1:1. Nur 6 Minuten später hatten die Jungs die Partie bereits gedreht. Kotya-Fofana schloss aus 35 Metern ab und knallte den Ball ins Netz. Von diesem

Gewaltschuss kam der Gegner nicht mehr zurück. 1:2 Auswärtssieg und Halbfinale für den FC. Hier trifft man auf die U19 aus Wolfsburg Ende des Monats. Auch in der Liga ging es erfolgreich weiter. Am 3. Spieltag der Hauptrunde kam der Nachwuchs vom SSV Ulm am GBH unter die Räder. Mit 7:0 wurde der Gegner abgefertigt. Zur Pause stand es allerdings erst 1:0, da Kotya-Fofana in der 19. Minute getroffen hatte. Im zweiten Abschnitt hieß es dann „Feuer frei“ und Puzzo, Fürst, Karadeniz, Römers, Ekweribe und Ley trafen in der Reihenfolge. Am vierten Spieltag musste man sich die Punkte teilen. Zu Hause traf man auf die Jungs vom FC Energie Cottbus. In der 9. Minute traf Ponente Ramirez zum 1:0. In Halbzeit zwei mussten die U19 dann leider den 1:1 Gegentreffer schlucken. Trotzdem grüßen die Jungs weiter von Platz 1 der Gruppe D.

Platz	Mannschaft	Spiele	G	U	V	Torverhältnis	Tordifferenz	Punkte
→ 1.	 1. FC Köln	4	3	1	0	13 : 3	10	10
→ 2.	 VfL Bochum 1848	4	3	0	1	15 : 3	12	9
→ 3.	 VfB Stuttgart	4	1	1	2	10 : 9	1	4
→ 4.	 Hamburger SV	4	1	1	2	5 : 9	-4	4
→ 5.	 FC Energie Cottbus	4	1	1	2	5 : 14	-9	4
→ 6.	 SSV Ulm 1846 Fußball	4	1	0	3	5 : 15	-10	3

Heute müssen die Jungs auswärts bei der U10 vom VfB Stuttgart und nächste Woche geht es gegen die Jugend des VfL Bochum.

U17: Am 3. Spieltag der Hauptrunde konnten die Jungs einen fulminanten 5:2-Heimsieg gegen die U17 von Dietmar D. einfahren. Nach anfänglichem Rückstand traf Hütten in der 27. Minute zum 1:1 und Colles legte drei Minuten später das 2:1 nach. In der 45. Minute erhöhte Mustafa Erdogan zum 3:1. Nach Wiederanpfiff traf noch Mijatovic in der 53. Minute zum 4:1 und nochmal in der Nachspielzeit um 5:2. Am vierten Spieltag traf man auswärts auf die Jugend des FC Bayern. Als leicht favorisierte Mannschaft ging man ins Spiel und führte früh durch einen Doppelpack von Esposito in der 12. und 26. Minute. Als der Pausenpfiff ertönte, stand es allerdings 2:2 und kurz nach Wiederanpfiff sah man sich durch ein Eigentor in Rückstand. Colles glich in der 58. Minute aus und Neugebauer brachte den FC in der 82. Minute erneut in Front. Veredelt wurde das Spiel durch den letzten Treffer des Tages von Alsabadi der in der 92. Minute den Deckel zum 5:2 draufmachte. In der Tabelle nimmt die U17

durch den Sieg weiter Platz 1 in Beschlag.

In den folgenden Partien spielt man zweimal aufeinanderfolgend am GBH. Zu Gast ist der Nachwuchs vom Karlsruher SC und die Jugend vom 1. FC Nürnberg.

U16: Den ersten Kick des Jahres in der Junioren-Nachwuchsliga konnte die U16 mit 5:2 für sich entscheiden. Am GBH schlug man den Nachwuchs vom VfL Bochum. Nach bereits 7 Minuten gingen die Jungs in Führung und legten bis zur 32. Minute noch zwei weitere Tore nach ehe der Gegner auch einmal netzen konnte. Nach der Pause musste ein Gegenspieler gelb-rot bedingt den Platz verlassen, was umgehend das 4:1 nach sich zog. Der Drei-Tore-Vorsprung hielt allerdings nur Sekunden, da der Gegner sofort mit einem weiteren Gegentor antwortete. Kurz vor Abpfiff waren die Jungs in der 89. Minute noch einmal erfolgreich. Am 15. Spieltag hatte man den Spitzenreiter aus Duisburg zu Gast. Die jungen Zebras des MSV Duisburg besuchten die jungen Geißböcke am GBH. Und unsere U16 konnte sich nach 90 Minuten mit 5:2 in einem packenden Spiel durchsetzen. Nach 2 Minuten ging man bereits in Führung. Zur Pause stand es 1:1 und in Durchgang zwei nahm das Spiel so richtig Fahrt auf. In den ersten 10 Minuten der zweiten Halbzeit schoss der FC 3 Tore und entschied in dieser Phase das Spiel. In der 85. Minute traf der Gegner noch einmal, aber in der 88. Minute schoss der FC das letzte Tor des Spiels. Erzielt per Strafstoß.

Hier ein Blick auf die Tabelle:

Platz	Mannschaft	Spiele	G	U	V	Torverhältnis	Tordifferenz	Punkte
→ 1.	 MSV Duisburg	14	11	1	2	60 : 21	39	34
→ 2.	 Borussia Mönchengladbach	13	9	1	3	44 : 22	22	28
→ 3.	 1. FC Köln	13	8	3	2	42 : 23	19	27
→ 4.	 VfL Bochum 1848	13	9	0	4	43 : 28	15	27
→ 5.	 FC Schalke 04	13	8	2	3	37 : 21	16	26
→ 6.	 Bayer 04 Leverkusen	10	6	1	3	28 : 17	11	19
↗ 7.	 Rot-Weiss Essen	13	6	0	7	22 : 34	-12	18

Die nächsten Spiele beinhalten zwei Regionalfreundschaftsspiele gegen eine Auswahl aus Luxemburg und gegen Racing Luxemburg. Zudem ein Ligaspiel gegen die U16 des FC Schalke 04.

INTERVIEW SCHWATZGELB.DE

Hallo an schwatzgelb.de, vielen Dank, dass ihr euch die Zeit für ein Kurzinterview nehmt. Stellt euch doch gerne mal vor: Wer oder was ist schwatzgelb.de?

 Hallo zusammen und vielen Dank, dass wir euch hier Rede und Antwort stehen dürfen. Auf die erste Frage gibt es im Grunde zwei Antworten: schwatzgelb als Kollektiv ist ein (online)-Fanzine, welches seit nunmehr über 25 Jahren die Geschehnisse des BVB kritisch begleitet. In Bezug auf die Personen hinter schwatzgelb kann man sagen: Wir sind ein ziemlich bunter Haufen von etwa 40 Personen. Vom Allesfahrer bis zum TV-Fan ist bei uns so ziemlich alles vertreten.

Ihr habt euch gerade selbst als online-Fanzine bezeichnet. Erzählt doch gerne mal kurz, was überhaupt eure Tätigkeitsfelder sind.

Im Grunde haben wir mehrere „Standbeine“, auf denen wir unsere Inhalte produzieren. Dreh- und Angelpunkt ist natürlich unsere Homepage, auf der wir die komplette Bandbreite an Texten veröffentlichen. Es gibt klassische regelmäßige Formate (also natürlich Vor- und Spielberichte der Männer, der Jugendabteilungen, der Fußballfrauen sowie der Handballdamen), daneben aber auch situationsbedingte Meinungstexte zu allen Themen, die rund um den BVB und den Sport im Allgemeinen relevant sind. Wir verstehen uns vor allem bei den Meinungstexten als Institution, die den Verantwortlichen in Dortmund wie auch darüber im Fußball hinaus kritisch auf die Finger schaut.

Garniert wird das Ganze aber auch mit anderen Formaten wie zum Beispiel Interviews. In der jüngeren Vergangenheit kann man beispielsweise zwei Interviews hervorheben, die ganz gut zeigen, wie wir unsere Plattform dafür nutzen, um uns beim BVB auch vereinspolitisch einzubringen. Im Zuge des medial sehr hochgejazzten Machtkampfes bei Borussia Dortmund hatten wir letztes Jahr deshalb zwei sehr ausführliche Interviews mit dem damaligen Präsidenten Dr. Reinhold Lunow sowie mit dem aktuellen Präsidenten Hans-Joachim Watzke, um ein wenig Versachlichung in die Debatte zu bringen.

Neben der Homepage sind wir aber auch auf anderen Plattformen aktiv. Wir haben zwei Podcastformate: „*Auffe Ohren*“, welches unser Hauptformat im Audiobereich ist. Darin besprechen wir regelmäßig und sehr ausführlich (meist 2 Stunden + X) die aktuelle Lage beim BVB. Daneben gibt es die kleine Schwester von „*Auffe Ohren*“, unser Zweitformat „*Auffen Punkt*“. Dort sind die Folgen etwas kürzer (wir versuchen es zumindest...) und behandeln meist ein ganz konkretes Thema, oftmals auch mit externen Gästen. Hier durften wir in der Vergangenheit zum Beispiel auch schon mit einem Vertreter eurer Gruppe zum Thema DFL-Investoreneinstieg sprechen. Von Marcel Reif bis Neven Subotic hatten wir hier in der Vergangenheit einen relativ bunten Strauß an Gästen.

Abgerundet wird das Ganze durch diverse Social-Media-Kanäle. Neben den Klassikern wie Instagram, wo wir auch Kurvenfotos unseres Fotografen veröffentlichen, Facebook und Bluesky (von Twitter haben wir uns aus bekannten Gründen zurückgezogen) betreiben wir tatsächlich noch mit recht großem Aufwand ein Forum. Die Jüngeren unter uns können mit dem Konzept wohl gar nichts mehr anfangen ;-). Auch wenn das schwatzgelb.de-Forum wegen der dort teilweise recht wilden Takes manchmal nicht ganz zu Unrecht als „*Forum des Todes*“ bezeichnet wird, ist es schon irgendwie ein Ort, an dem man abseits der Tribüne einen ganz guten Eindruck über die Stimmungslage im Verein bekommt. Dass BVB-Funktionäre in persönlichen Gesprächen nicht selten in einem Nebensatz fallen lassen, was sie zuletzt „*bei euch da im Forum*“ gelesen haben, zeigt, dass doch viele Leute aus dem BVB-Kosmos dort reinschauen, auch wenn viele es nicht gerne zugeben. Es ist aber auch ein irgendwie ein Relikt aus der Anfangszeit von schwatzgelb, wo Foren und Chats auch innerhalb Fangemeinschaft neben dem persönlichen Austausch im Stadion eine gewisse Kommunikationsfunktion erfüllten.

Fanzines verbindet man ja typischerweise mit Druckerzeugnissen. Habt ihr auch schon Printformate veröffentlicht?

Tatsächlich schon, wenngleich man sagen muss, dass das eher in die frühen Jahre von schwatzgelb fällt. Wir haben drei Printausgaben in Eigenregie veröffentlicht und zudem auch Ausgaben in Zusammenarbeit mit dem Straßenmagazin „*bodo*“ erstellt, an die natürlich auch die Einnahmen gegangen sind. Die letzte gemeinschaftliche Ausgabe mit dem *bodo* e. V. haben wir während der Pandemie im Jahre 2020 veröffentlicht.

Das war aufgrund der damaligen Umstände jedoch ein rein digitales Heft.

Ihr spracht an, dass ihr letztes Jahr 25 Jahre alt geworden seid. Könnt ihr einen kleinen Abriss über eure Geschichte geben?

Schwatzgelb wurde im Sommer 2000 gegründet und hat sich seitdem naturgemäß ziemlich verändert. Anfangs waren die Überschneidungen zwischen der noch jungen aktiven Fanszene und schwatzgelb.de recht groß, was vermutlich auch generell an der überschaubaren Größe der aktiven Fanszene lag. Zu dieser Zeit gab es z. B. Überschneidungen zwischen Personen, die schwatzgelb wie auch TU gegründet haben. Auf unserer Homepage haben wir das in Bezug auf diese Zeit recht treffend so beschrieben:

„Früher kannte jeder Teil der Redaktion sein Publikum persönlich und begrüßte es vor dem Spiel mit Handschlag.“

Was als kleines Projekt einiger weniger begann, hat im Laufe der Jahre natürlich eine gewisse Größe und einen gewissen Organisationsgrad angenommen. Dennoch legen wir weiterhin großen Wert darauf, dass schwatzgelb ein Hobbyprojekt ist – und dementsprechend auch manchmal etwas chaotisch strukturiert ist. Wie wir bereits oben sagten, glauben wir aber, dass wir im und um den Verein herum schon als ernsthafte Stimme wahrgenommen werden. Wir sind auch ständiges Mitglied im BVB-Fanrat und versuchen uns hier regelmäßig vereinspolitisch einzubringen.

Einen besonderen Fokus haben wir in den vergangenen Jahren auf die vereins- und fanpolitische Vernetzung innerhalb der Fangemeinde von Borussia Dortmund gelegt. Auch wenn wir am Ende des Tages vor allem Fußballfans sind und uns gerne mit dem Sport beschäftigen, ist es ja kein großes Geheimnis, dass in Zeiten von zig Online-Fußballmedien der Spielbericht eines schwatzgelb-Redakteurs über ein Heimspiel gegen Hoffenheim vielleicht nicht ganz so sehr unser Alleinstellungsmerkmal ist. Auch wenn das für uns zum Standardprogramm dazugehört. Wir versuchen aber insbesondere, unsere Plattform dafür zu nutzen, über die Zwischentöne in und um den Verein herum zu sprechen.

Hierzu haben wir in den letzten Jahren insbesondere unsere Netzwerkarbeit zu anderen Akteuren in der Fanszene, insbesondere dem SÜDTRIBÜNE DORTMUND-Kosmos, versucht auszubauen. Wenn in Dortmund oder überregional (zum Beispiel

50+1, DFL-Investor, Sicherheitsdebatten) fanpolitisch etwas los ist, versuchen wir uns hier so gut es geht zu engagieren. Da spielt uns sicherlich auch in die Karten, dass schwatzgelb noch einmal andere Fanschichten erreichen kann, als es beispielsweise bei den Ultrasgruppen der Fall ist.

Ihr spracht eure Organisation an. Wie muss man sich eure Struktur vorstellen?

Grundsätzlich ist schwatzgelb als e. V. organisiert. Unser Vorstand vertritt schwatzgelb.de in verschiedenen Sachen nach außen, ist aber bei uns eher ein Organisationsgremium. Redaktionelle Entscheidungen werden bei uns ganz überwiegend gemeinschaftlich gefasst. Beispiel: Wenn wir einen Gastbeitrag zugesendet bekommen, stimmen eigentlich immer alle darüber ab, ob wir den Text auch bringen.

Da wir doch ein recht weit zerstreuter Haufen sind, gibt es in dem Sinne keinen richtigen persönlichen Alltag, wie man das vielleicht aus Fanclubs kennt – wobei man selbstkritisch sagen muss, dass das in der Vergangenheit noch anders war. Da hatte schwatzgelb z. B. auch regelmäßig Busse organisiert und das ganze Geschehen hatte einen stärkeren Fanclub-Charakter. Mit Corona ist das leider ein bisschen eingeschlafen. Aktuell ist das auch eines unserer aktuellen Themen, nämlich, wieder mehr in den persönlichen Austausch zu kommen. Hierfür haben wir eigentlich ganz gute Voraussetzungen, weil wir in Dortmund eigene Redaktionsräumlichkeiten haben, wo Redaktionstreffen, Interviews und so weiter stattfinden können.

Ansonsten basiert eben viel auf Freiwilligkeit. Es gibt zwar Leute, die gewisse Zuständigkeiten haben (Technik, Buchhaltung, Karten, Social Media, Podcast usw.), aber im Grunde kann sich jeder einbringen, wie er oder sie möchte – vor allem inhaltlich. Wir versuchen natürlich Aufgaben wie Spielberichte regelmäßig abzudecken, damit uns hier keine Lücken entstehen. Ansonsten schreibt aber meistens derjenige einen Text, dem irgendwas auf der Seele brennt. Für größere Projekte (wie z. B. aufwändige Interviews) bilden wir dann aber schon eigene „Projektverantwortliche“, weil so etwas anders nicht zu stemmen ist.

Wichtig ist uns seit Tag 1, dass schwatzgelb werbefrei ist. Um die Kosten wie Räumlichkeiten, Server und Co. zu decken, finanzieren wir uns ausschließlich über unsere Leser und Zuhörer über Crowdfunding-Plattformen wie steady, Spenden und

dergleichen. Früher haben wir auch einige Jahre lang einen Shop mit Klamotten betrieben – man munkelt, dass ein AbsteiGER-Shirt zur Feier des Abstiegs unseres blauen Nachbarn im Jahre 2020 das Projekt schwatzgelb.de gute fünf Jahre lang finanziert hat... Also danke nochmal dafür. ;-)

Blogs und Podcasts, die hobbymäßig von Fans organisiert werden, gibt es ja bei einigen Vereinen. Wie seht ihr hier allgemein eure Position im Vergleich zu „richtigen“ Medien?

Neben Formaten „*von Fans für Fans*“ gibt es aus unserer Sicht vor allem zwei andere „Konkurrenzprodukte“:

Das eine ist natürlich der klassische Journalismus bzw. der Sportjournalismus. Diesbezüglich beobachten wir zwar schon, dass sich der mediale Wind in Deutschland rund um aktive Fans / Ultras in den letzten Jahren etwas gedreht hat. Nichtsdestotrotz ist bei der Berichterstattung hinsichtlich der sensiblen fanpolitischen Themen immer noch häufig eine starke Distanz von Journalisten zu „der Basis“ zu beobachten. Man hat dies zuletzt gut erkennen können, wenn es um die Rolle von Fans in Vereinsgremien ging. Da schalteten eine Vielzahl von Journalisten schnell in den „*die Ultras reißen die Macht an sich*“-Modus.

Hier sehen wir vor allem unsere Stärke, weil wir stilistisch halbwegs auf einem professionellen journalistischen Niveau arbeiten können, in Bezug auf diese Themen aber natürlich deutlich näher dran sind und vieles schlicht besser einordnen können. Das zeigt sich dann auch, dass wir häufig Presseanfragen bekommen, wenn es in der deutschen Fanszene größere Themen (Protestaktionen und dergleichen) gibt. Da ist unsere Expertise als „*Fanmedium*“ durchaus gefragt und wir versuchen dann auch, „*fanfreundliche*“ Perspektiven einzubringen. Vorausgesetzt natürlich, dass es sich um ein vernünftiges Medium handelt – die Springerpresse beispielsweise ist bei uns auf allen Plattformen als Quelle oder Gesprächspartner ausgeschlossen.

Daneben ist aber auch zu beobachten, dass viele Vereine immer stärker auf eigene Formate setzen. Das ist natürlich eine logische Entwicklung: Wenn man selbst Vlogs, Podcasts und Interviews veröffentlicht, kann man auch Narrative besser steuern und kritische Themen komplett aussparen. Diese Entwicklung sehen wir natürlich sehr

kritisch, weil aus unserer Sicht zunehmend kritische Töne umschifft werden, um lieber das X. Trainingslager-Quizformat zu produzieren.

Welche Themen stehen aktuell und in näherer Zukunft bei euch auf der Tagesordnung?

Im Grunde ist das schwer zu prognostizieren, weil es im Fußball meistens ja sehr hektisch zugeht und wir eben immer dort unsere Meinung veröffentlichen, wo irgendetwas Relevantes rund um Borussia Dortmund oder den Sport im Allgemeinen passiert.

Letztlich sind es wohl die gleichen Themen, die auch euch als kritische Fußballfans beschäftigen. Nach der turbulenten letzten Mitgliederversammlung schauen wir weiterhin sehr genau hin, in welche Richtung sich der e. V. unter dem neuen Präsidenten Aki Watzke entwickelt. Themen wie Satzungsmodernisierung stehen hier im Vordergrund, auch sind wir Mitinitiator der Initiative „*BVB 2029*“, in deren Rahmen Konzepte für einen modernen, mitgliederorientierten e. V. erarbeitet werden sollen. Aber auch der Blick über den Tellerrand hinaus wird weiter wichtig bleiben. Auch wir beobachten die sich zuspitzenden Konflikte zwischen Fans und Polizei mit großer Sorge und versuchen auch hier, uns für Fanrechte einzubringen und dem Ganzen etwas entgegenzuwirken.

Daneben soll natürlich auch der Sport und das allgemeine Tagesgeschäft nicht zu kurz kommen.

Vielen Dank für diese Einblicke – die letzten Worte gehören euch!

Wir haben zu danken dafür, dass ihr uns diese Plattform gegeben habt. Nebenbei bemerkt sind eure Formate – vom Kallendresser bis zu euren Podcasts – ein absolutes Brett.

Ansonsten: Auch wenn die BVB-Berichterstattung für viele FC-Fans vermutlich so mittel interessant sein dürfte, laden wir alle interessierten Kölner gerne ein, mal bei uns vorbeizuschauen. Wenn überregionale Themen mit Fanbezug akut sind, dürfte die Wahrscheinlichkeit groß sein, dass ihr dazu einen Beitrag bei uns finden werdet. Für die restliche Saison wünschen wir euch alles Gute und drücken euch die Daumen, dass es für den FC bald mal wieder durch Europa gehen wird!

GEGNERVORSTELLUNG BORUSSIA DORTMUND

Gründung: 19. Dezember 1909

Farben: Schwarz/Gelb

Rechtsform: GmbH & Co. KGaA

Kommanditaktionäre: 61,72 %: Streubesitz, 8,30 %: Bernd Geske, 8,20 %: Evonik Industries, 5,98 %: Signal Iduna, 5,45 %: Borussia Dortmund e. V., 5,32 %: PUMA SE, 5,03 %: Ralph Dommermuth

Komplementärin: Borussia Dortmund Geschäftsführungs-GmbH → 100 %: Borussia Dortmund e. V.

Mitglieder: 238.109 (Stand: 23. November 2025)

Stadion: Westfalenstadion

Kapazität: 81.365

Erfolge: Deutscher Meister: 1956, 1957, 1963, 1995, 1996, 2002, 2011, 2012 // DFB-

Pokalsieger: 1965, 1989, 2012, 2017, 2021 // Champions-League-Sieger: 1997 //

Weltpokalsieger: 1997

Weitere Abteilungen: Frauenfußball, Blindenfußball, Torball, Handball (Damen), Tischtennis (Herren)

Fanszene:

Standort: Südtribüne Dortmund

Gruppen: The Unity 2001 - Ultras Dortmund, Desperados Dortmund 1999

Weitere Gruppen & thematische Zusammenschlüsse: Los Compadres (TU-Sektion), Sconvolts, Mentalita Birra, Amando, AKLP - Altkreis Lippstadt, Hooligans Dortmund, Freundeskreis, Blackstars Werl, SGRB 06, Hagen

Ehemalige Gruppen: Jubos (2005 - 2020), Riot 0231 (2015 - 2017)

Zusammenschluss aktiver Fans: Südtribüne Dortmund (gegründet im Jahr 2014)

Freundschaften: Super 3 (Aris Thessaloniki), Alpha Brøndby (Brøndby IF) → beide getragen von The Unity // Rascals Ultras 1. FC Köln, Curva Sud Catania (Catania SSD) → beide getragen von Desperados Dortmund

Weitere freundschaftliche Kontakte: The Unity pflegt ebenfalls gute Beziehungen zu Gruppen der Südkurve 1. FC Köln, Westkurve Burghausen (getragen von The Unity), Ultras von Rot-Weiss Essen (getragen von Desperados Dortmund)

Rivalitäten: FC Schalke 04, VfL Bochum, VfB Stuttgart

Fanzines/Sprachrohr: TACHELES! (Fanzine, The Unity),

Vorspiel (Spieltagsheft, The Unity)

Im Netz: <https://the-unity.de/>, <https://suedtribuene-dortmund.de/>,
<https://www.fanhilfedortmund.de/>,
<https://www.youtube.com/user/20TU01> (YouTube-Kanal von The Unity),
Desperados Dortmund auf Vimeo,
schwatzgelb.de (Fanzine mit Informationen von Fans für Fans von Borussia Dortmund)

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Borussia Dortmund belegt in der ewigen Bundesliga-Tabelle den 2. Platz. 1997 gelang dem BVB der sportlich größte Erfolg mit dem Titelgewinn der Champions League im Finale gegen Juventus Turin. Im selben Jahr bezwang man Cruzeiro Belo Horizonte (Brasilien) im Weltpokal-Finale.

- Borussia Dortmund ist der zweitgrößte deutsche Sportverein und der fünftgrößte weltweit. Ende November zählte der BVB über 238.000 Mitglieder.

- Am Borsigplatz geboren: In der Gaststätte „Zum Wildschütz“ wurde Borussia Dortmund am 19.12.1909 gegründet.

- Stand 06.10.2025 zählt das Bündnis „Südtribüne Dortmund“: 5.918 Einzel- und Fanclubmitglieder sowie 83 Fanclubs/-gruppen.

- The Unity stand uns sowohl in der Kallendresser Kompakt-Ausgabe #100 und #122 Rede und Antwort. In der Jubiläumsausgabe gab ein Kurzinterview mit TU. In Ausgabe #122 ging The Unity auf die Entstehungsgeschichten der jeweiligen Gruppenfreundschaften nach Thessaloniki und Brøndby ein. Dazu pflegt die TU auch noch Kontakte nach Köln und zur Westkurve Burghausen. Definitiv lesenswert!

- In der Vorspiel-Ausgabe 259 von The Unity, zum Heimspiel gegen den FC St. Pauli in dieser Saison, geht TU auf 25 Meilensteine in ihrer Gruppengeschichte ein. Ebenfalls eine Leseempfehlung.

Link: https://the-unity.de/wp-content/themes/TU/vorspiel/25-26/vorspiel_259_st-pauli.pdf

- The Unity nutzte in der Vergangenheit das Medium Musik um sich auch auf diese Art und Weise dem BVB zu widmen.



Links: „AllTUgetherNOW!“-CD von The Unity mit 60 Fangesängen aus dem Jahr 2004.
 Rechts: „THE UNITY PRESENTS: Dauerkarte - Real Hip Hop Music for Borussia Dortmund“ aus dem Jahr 2011. Bis heute auch noch auf YouTube verfügbar.

KÖLN & DORTMUND - CHRONOLOGIE DER FREUNDSCHAFT

In dieser erweiterten Gegnervorstellung nehmen wir uns der Freundschaft zwischen Ultras von Borussia Dortmund und dem 1. FC Köln an. Im Netz gibt es genügend Gerüchte um die Verbindungen. Gerade in Bezug darauf, welche Gruppen auf den jeweiligen Seiten in diese Freundschaft involviert sind. Um dem Bildungsauftrag gerecht zu werden und Fake News aus der Welt zu schaffen, hier ein paar Hintergründe zur Freundschaft. Die Anfänge, Höhe- und Tiefpunkte sowie der jetzige Status quo werden beleuchtet.

Im Jahr 2006 wurde der Grundstein für die Beziehungen zwischen Dortmund und Köln im größeren Stil gelegt. Auf Mallorca lernten sich Abordnungen von den Boyz Köln und den Desperados Dortmund kennen, womit sich der Kontakt schnell intensivierte. Schon in den Jahren vorher gab es Einzelkontakte zwischen Personen aus Köln und Dortmund. Gerade über Bündnisarbeit bei ProFans kannte man sich. Die Szenen waren zu dem Zeitpunkt jedoch relativ unterschiedlich. Köln profitierte in den 00er-Jahren enorm von der Freundschaft nach Paris zur alten Virage Auteuil, was zu dem Zeitpunkt europaweit einer der besten Kurven war. Tifo, Stil und Außendarstellungen waren in Köln schon ausgeprägter als in Dortmund. Natürlich federführend durch die WH. Es gab zwar schon die Boyz, die haben aber in den frühen 00er-Jahren noch keine große Rolle in der Kölner Ultraszene gespielt.

In der Saison 2006/07 gibt es dann auch die ersten gegenseitigen Spielbesuche. Zu nennen sind hier das Spiel von Borussia Dortmund gegen den 1. FC Nürnberg am 17.03.2007, wo es den ersten Kölner Besuch gab, sowie des Auswärtsspiel vom 1. FC Köln bei Erzgebirge Aue am 05.04.2007, wo es nach dem Spiel noch zu Auseinandersetzungen mit den Bullen kam. Bei dem Spiel waren 13 Personen aus Dortmund anwesend.

Dass gerade in den Anfangsjahren die Freundschaft nicht allen in Köln geschmeckt hat, ist eigentlich relativ bekannt. In unserer Kallendresser Podcast-Folge wo es um Ultras in Köln in den 10er-Jahren geht, erwähnt ein Mitglied der ehemaligen Boyz Köln, dass die Beziehungen nach Dortmund in den ersten Jahren für enorme Spannungen innerhalb der Kölner Ultraszene gesorgt haben. Dies führte sogar dazu, dass die Kontakte um das Jahr 2008 temporär eingestellt wurden.

2009, zu acht Jahre Boyz Köln und zehn Jahre Desperados Dortmund, wurden die Kontakte wieder nach und nach aufgebaut. Anfang 2010, als Borussia Dortmund in Köln gastierte, gab es

eine Aktion der Desperados in Bezug auf traditionelle Stadionnamen und die „Müngersdorfer Stadion - op ewig“-Fahne der Boyz Köln wurde im Gästeblock gezeigt.

Die Skepsis einiger Gruppen in Köln blieb aber weiterhin vorhanden und die Beziehungen konnten nur eingeschränkt ausgelebt werden. So war es zum damaligen Zeitpunkt auch Dortmunder Ultras verwehrt, in die Südkurve zu kommen. Lediglich bei Auswärtsspielen waren vereinzelte BVB-Ultras anwesend.

In den Jahren darauf festigte sich die Gruppenfreundschaft zwischen den Boyz Köln und den Desperados Dortmund, auch wenn im Kurvenbild nahezu gar nichts diesbezüglich zu sehen war. Die schwarz-gelben Farben in der Südkurve waren weiterhin für nicht wenige Personen in Köln ein rotes Tuch und des Kurvenfriedens wegen hielten sich die Boyz auch diesbezüglich zurück und verzichteten erstmal auf die Farben der Freunde aus Dortmund in Köln. Die kleine „Freiheit für Basti“-Fahne aus dem Jahr 2014 war dann die erste Fahne mit Dortmund-Bezug, welche in regelmäßigen Abständen bei Heim- und Auswärtsspielen zu sehen war.

Noch eine Randnotiz aus der Zeit: Wir als Coloniacs veröffentlichen im Februar 2014 mit „Respekt und Toleranz“ einen Text gegen die damaligen bzw. schnellen Auswüchse der Freundschaft, da zu dem Zeitpunkt in der Südkurve unzählige schwarz-gelbe Schals auftauchten. Auch und gerade von Anbietern, die sich daran privat bereicherten. Im Jahr 2023 äußerte The Unity sich zu den neuen Freundschaftsschals, welche in Weiß gehalten sind und am Spieltag in Dortmund verkauft wurden: *„Ein eher ungewöhnliches Bild ergaben die weißen Schalflecken auf der Südtribüne, was jedoch am Verkaufstag zu erwarten war. Der Schal ist ein schönes Andenken für die Wand zuhause, in unserem Block sollten jedoch weiterhin schwarz und gelb die dominierenden Farben bleiben.“*

Zurück ins Jahr 2014, denn auch da gab es weiterhin Spannungen innerhalb der Kölner Ultraszene wegen der Dortmund-Thematik. Beim Derby im September 2014, als es einem Gladbacher Mob gelang, vor der Südkurve aufzutauchen, waren nicht viele Ultras vor der Kurve, die sich dem Erzfeind entgegenstellen konnten. Boyz Köln und Freunde aus Dortmund fehlten vor Ort, trafen sich in einem anderen Teil der Stadt und wurden von den Bullen auf dem Weg zum Stadion gekesselt. Der Grund warum sich Boyz und Dortmund an einem anderen Ort trafen: Es wurde den Boyz verwehrt mit Dortmund zum früheren Treffpunkt an die Südkurve zu kommen.

Die Ereignisse rund um die Derby-Niederlage vor der eigenen Kurve warfen die Gruppen der Südkurve für einige Monate enorm zurück. Auf mehreren Ebenen wurde uns der Spiegel vorgehalten und es war relativ offensichtlich was zu diesem Zeitpunkt in Köln nicht vorhanden war: Der Zusammenhalt innerhalb der Ultraszene. Die zur damaligen Zeit drei größeren Gruppen in Köln (WH, Boyz und CNS) kochten ihr eigenes Süppchen und waren teilweise soweit voneinander entfernt. Vieles wurde überdacht, auch der Umgang mit der Dortmund-Freundschaft.

In der Saison 2015/16, zum Heimspiel gegen den Hamburger SV am 3. Spieltag, hing das erste Mal eine kleine Desperados-Fahne in der Südkurve. Abseits der Boyz kamen dann in dem Zeitraum auch weitere Personen aus der Südkurve 1. FC Köln mit Dortmunder Ultras in Kontakt und es wurde immer gefestigter. Zum 34. Spieltag in der erwähnten Saison gab es auf der Südtribüne Dortmund eine Freundschaftschoreo von Desperados und Boyz Köln zum 10-jährigen Jubiläum, welche im wahrsten Sinne des Wortes durchgeboxt wurde. Das Motiv auf der Blockfahne gab es schon einige Zeit vorher als kleine Schwenkfahne. Dies war auch der erste Freundschafts-Tifo-Artikel.

2015 startete auch das Amateure-Projekt in Köln. Organisierte Unterstützung mit Gesängen und Tifo, welche gerade die jüngeren Generationen der Gruppen wieder zusammenführen sollte. Angelehnt an das Dortmund Pendant rund um „Ultras von die Amateure“, war diese Nummer ein elementarer Faktor für den Zusammenhalt in den darauffolgenden Jahren. Im Juli 2016 kam es dann zum direkten Duell zwischen beiden Szenen in der Regionalliga West und dem Spiel im Südstadion. Nach der Partie ging es mit einigen Dortmundern dann noch in den Kölner Volksgarten, wo man den Spieltag mit Grillen ausklingen ließ.

Auch The Unity war nun vermehrt in Köln unterwegs und knüpfte Kontakte zum Domstadt Syndikat. Einzelne TU-Mitglieder waren schon vorher im Austausch mit Ultras aus Köln, größer wurde das aber erst mit den Kontakten zum Syndikat.

Beim Pokalspiel von Borussia Dortmund in Trier im August 2016 war eine relativ große Abordnung an Boyz-Mitgliedern im Gästeblock zu Gast. Im September 2016 waren dann die Feierlichkeiten zu 15 Jahre Boyz Köln, wo viele Ultras von beiden Seiten zusammen feierten. Die Desperados Dortmund schenken ihren Freunden einen Trip nach Sheffield, wo eine Auswahl der Fanszene gegen den ältesten Fußballverein der Welt angetreten ist. Dieses Geschenk wurde am Abend selbst nicht nur für die Boyz, sondern für die ganze Kölner

Fanszene geöffnet. Europapokal-Feeling also, auch wenn zu dem Zeitpunkt natürlich schon einige Leute auch internationale Spiele mit Borussia Dortmund verfolgt haben.

Zum damaligen Zeitpunkt war auch das Verhältnis zwischen den Kölner Gruppen wieder weitaus besser. Dementsprechend fuhren auch vereinzelte Mitglieder von Coloniacs im März 2017 mit nach England und machten sich ein Bild von der ganzen Nummer. Über 400 Personen aus Köln und Dortmund reisten auf die Insel und erlebten einen rundum korrekten Tag sowie respektvollem Umgang untereinander.

Wir gehen in die Saison 2017/18, die für die Kölner Szene geprägt von Hochs und Tiefs war. Die Europapokal-Begegnungen nach 25 Jahren wurden auch von Dortmundern begleitet. Nach dem Rückspiel Anfang 2018 in Köln, wo es im Nachgang des Spiels noch eine kleine Köln-Dortmund-Party in den Räumlichkeiten von den Boyz Köln gab, lernten sich auch Personen von Coloniacs und Jubos kennen.

Die Jubos, 2005 gegründet, waren für Coloniacs dann der erste Kontakt, der von mehreren Personen getragen wurde. In der Zeit davor kannte man auch andere Dortmunders durch die gemeinsame Bündnisarbeit bei ProFans. Für uns als Gruppe waren aber erst die Kontakte zu den Jubos relevant. Definitiv ein wertvoller sowie bereichernder Kontakt für Coloniacs. Jubos als Gruppe waren uns zu dem damaligen Zeitpunkt einfach sehr voraus. Größe und Struktur schon ne andere Nummer als bei uns. Zu 10 Jahre Coloniacs war eine größere Abordnung der Jubos auf unserer Party. Ein halbes Jahr später löste sich die Gruppe auf. Die Kontakte zu Personen der ehemaligen Jubos bestehen bis heute. Sie sind für uns als Gruppe der Ursprung der Kontakte nach Dortmund und dementsprechend auch prägend gewesen.

Zurück ins Jahr 2018, denn um die Auflösung der Boyz Köln kommt man in dem Kontext natürlich nicht drumherum. Die Unterstützung in den darauffolgenden Wochen und Monaten von Dortmunders Seite war sehr beeindruckend. Temporär haben sich natürlich einige Dinge verschoben. In der damaligen 2. Liga-Saison, als wir den Ärger mit unserem Vorstand hatten und die Heimzaunfahnen in „Vorstand Raus“ umgestalteten, zogen auch die Desperados mit und die kleine DES-Fahne hing, trotz keiner festen Gruppenfreundschaft zu der Zeit, in der Südkurve und bei Auswärtsspielen vom 1. FC Köln.

Im September 2019 gründeten sich dann die Rascals, auch nach entschiedenem Impuls von Seiten der Desperados Dortmund. Die Gruppenfreundschaft wurde übernommen und somit

wieder mehr Struktur in die Sache gebracht.

Während der Corona-Zeit gab es dann vermehrt Kontakte zwischen Mitgliedern von The Unity und Coloniacs. In erster Linie durch gemeinsame Abende in den Räumlichkeiten oder Kneipen unserer Stadt. Mit der Stadionrückkehr und den darauffolgenden Jahren wurde es dann immer mehr. Unsere Gruppe erlebte einen enormen Wachstum, was die Kontakte zu TU auch befeuerte. Zudem gab es durch private Freundeskreise einfach vermehrt Überschneidungen. In dem Zusammenhang sind auch die Chaotix zu nennen.

Mit SPS auf Kölner, und Amando auf Dortmunder Seite, haben sich zwei Gruppen gefunden, wo es einfach passt. SPS hat in den letzten Jahren ein unfassbares Engagement für die Südkurve an den Tag gelegt und sich ihr Standing in der Szene hart erarbeitet. Auch Veedelsradau pflegt seit vielen Jahren gute Kontakte zu Personen aus der Südtribüne Dortmund. Jüngere Mitglieder von Coloniacs tragen ebenfalls Beziehungen zu einem Freundeskreis aus Block 11.

Mittlerweile gibt es bei jedem Spiel ohne Überschneidungen gegenseitige Besuche. Der Austausch zwischen Ultras aus Köln und Dortmund wurde nach der Corona-Zeit nochmal auf ein anderes Level gehoben. Die Gruppen und Personen ergänzen sich, tauschen sich aus, sehen sich wöchentlich oder teilweise mehrmals die Woche. In der letzten Zeit gab es Spiele mit zweistelligen bis dreistelligen Abordnungen aus Dortmund in Köln. Ein Austausch auf Augenhöhe und gegenseitigem Respekt. Das, was elementar und wichtig ist für eine Freundschaft unter Ultras ist. Dass die Leute untereinander auch wirklich befreundet sind, miteinander zu tun haben und sich regelmäßig sehen.

Das, was einige Personen von uns beeindruckt hat, war die hohe Anzahl an älteren Ultras in Dortmund. Viele Leute, die das schon seit 15, 20 oder 25 Jahren machen. Für die es ein Lebensweg ist, der sich auch mit den zunehmenden Verpflichtungen im höheren Alter vereinbaren lässt. Eine reife Auffassung von Ultras, im Denken und im Handeln.

An dieser Stelle geht ein Gruß an alle Dortmunder Ultras raus, die uns in guten wie in schlechten Zeiten zur Seite standen, und dass man noch viele weitere Jahre gemeinsam den Weg geht.



CNS

COLONIACS im MÄRZ 2026

www.coloniacs-ultra.com

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)